

Gemeinderat

Über die Schulter geschaut: Irene Hagmann

In loser Folge stellen wir die Mitglieder des Gemeinderats vor. Im vierten Teil der Serie steht Irene Hagmann im Fokus. Seit 2019 ist sie Mitglied des Gremiums. Im Interview spricht sie über die aktuellen Herausforderungen der Schule und den «Herisauer Rahmen».

Irene Hagmann, seit wann betreuen Sie welches Ressort im Gemeinderat?

Ich wurde 2019 zeitgleich mit Peter Künzle in den Gemeinderat gewählt. Gemeinsam entschieden wir, dass er sich des Ressorts Tiefbau/Umweltschutz annimmt, während ich die Verantwortung für das Ressort Schule übernehme. Als gebürtige Herisauerin war ich schon immer im Dorf engagiert und in vielen Vereinen tätig – dennoch stellte mich dieses Amt vor ganz neue Herausforderungen.

Was gehört konkret zu Ihrem Ressort?

Es umfasst alles, was mit der Schule Herisau zu tun hat. Dazu gehören die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrpersonen und allen weiteren in der Schule tätigen Personen. Auch die Musikschule fällt in meinen Zuständigkeitsbereich. Meine Arbeit betrifft die strategische Ausrichtung, operativ liegt die Verantwortung bei der Schulleitung. Als Ressortleiterin vertrete ich die Interessen und Anliegen der Schule im Gemeinderat. In letzter Zeit gab es viele Berührungspunkte mit dem Ressort Hochbau/Ortsplanung, um Lösungen für den knappen Schulraum zu finden.

Der Schulraum ist eine der Herausforderungen. Was beschäftigt Sie sonst noch?

Was uns neben bekannten Themen wie Digitalisierung oder Lehrpersonenmangel beschäftigt, ist die Heterogenität und die damit verbundene Integration in den Klassenzimmern. Kinder unterschei-



Irene Hagmann leitet seit 2019 das Ressort Schule.

den sich stark in ihrer Entwicklung, den kulturellen Hintergründen und den sprachlichen Voraussetzungen. Die Schule bewegt sich immer in einem Dreieck aus Kind, Schulpersonal und Eltern/Erziehungsberechtigten. Es muss also stets an mehreren Schrauben gedreht werden, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Der «Herisauer Rahmen» steht für ein fortschrittliches Schulsystem. Was genau umfasst es?

Bei dem vorwiegend im Zyklus 2 eingesetzten Herisauer Rahmen stellen wir das vernetzte Lernen ins Zentrum. Themen werden fächerübergreifend behandelt und miteinander verknüpft. Durch die altersdurchmischten Gruppen im Atelierunterricht entsteht ein natürlicher Austausch, bei dem die Schülerinnen und Schüler auch voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Gleichzeitig fördern wir ihre Individualität und Stärken gezielt.

Wie wird die Schule in Zukunft aussehen?

Neben dem Herisauer Rahmen werden weitere Schulentwicklungsprojekte vorangetrieben, die für ein fortschrittliches Schulsystem werben. In der Oberstufe arbeiten wir mit dem System «Neigung», das auf Lernlandschaften und Inputlektionen basiert. Auch hier steht individuelles und praxisnahes Lernen im Mittelpunkt. Wichtig ist das gemeinsam gestecktes Legislaturziel, Schulinseln zu entwickeln und auf die Herausforderungen in den Schuleinheiten zu reagieren.

Wie bringen Sie Ihre Arbeit und das politische Engagement unter einen Hut?

Neben meiner Tätigkeit als Gemeinderätin arbeite ich in unserem Familienunternehmen, der Keller + Marquart AG. Vor drei Jahren übergaben mein Mann und ich die Geschäftsführung an unseren Sohn Marco, aber wir sind nach wie vor involviert. Weil ich meine Arbeit flexibel einteilen kann, schaffe ich mir den notwendigen Raum für die Aufgaben als Gemeinderätin.

Was ist Ihre Motivation, sich im Gemeinderat zu engagieren?

Herisau liegt mir am Herzen, ich bin hier verwurzelt und stark verankert. Deshalb möchte ich nur das Beste für unser Dorf. Das sage ich nicht nur als Gemeinderätin, sondern als Einwohnerin. Ich will ein gesundes und lebendiges Dorf, dafür setze ich mich tagtäglich ein. Als Gewerblerin wünsche ich mir manchmal, etwas mutiger und entscheidungsfreudiger zu sein, was in der Politik nicht immer einfach ist. Doch mit dem derzeit sehr engagierten Gemeinderat bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewegen können.

Was möchten Sie der Herisauer Bevölkerung auf den Weg geben?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin gemeinsam in unsere Gemeinde und unsere Schule investieren – nicht nur finanziell, sondern auch mit Herzblut, Ideen und Engagement. Beides lebt vom Miteinander und von Werten wie Respekt, Verantwortung und Zusammenhalt. Zudem ist die Bildung unser wertvollstes Gut, weil sie den Grundstein für die Zukunft unserer Kinder und damit für die Zukunft unserer gesamten Gesellschaft legt.

**Serie
Gemeinderat
Teil 4**

Markort Herisau

Jahrmarkt am ersten Oktoberwochenende

Vom 3. bis 5. Oktober findet der Herisauer Jahrmarkt auf dem Ebnet statt. Ab diesem Jahr gibt es aufgrund der Rückmeldungen der Schausteller und Marktfahrenden wie 2024 bereits angekündigt Anpassungen.

Der Duft von Magenbrot, Zuckerwatte und gebrannten Mandeln liegt in der Luft und kündigt das traditionelle Herbstfest an, das wie jedes Jahr am Wochenende vor der Olma stattfindet. Der Herisauer Jahrmarkt blickt auf eine lange Geschichte zurück und ist nach wie vor ein beliebter Anlass im Veranstaltungskalender der Gemeinde. Jeden Herbst verwandelt sich das Ebnet in einen lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt. Es ist eine Veranstaltung für die gesamte Bevölkerung, bei der das Gesellige und der Spass im Vordergrund stehen. Man trifft sich und geniesst das bunte Treiben. Mit seinen vielfältigen Fahrgeschäften, zahlreichen Verpflegungsständen und einem breiten Warenangebot ist der Jahrmarkt ein Publikumsmagnet. Auch in diesem Jahr dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Angebot freuen. Zu den Attraktionen gehören eine Berg- und Talbahn, eine Kinderachterbahn, der Fliegende Teppich und ein grosses Familienkarussell. Insgesamt sind 75 Bahnen, Buden und Marktfahrende präsent.

Organisatorische Anpassungen

Wie im letzten Jahr bereits angekündigt, stehen mit der diesjährigen Durchführung Veränderungen auf dem Jahrmarkt an. Viele Märkte spüren den gesellschaftlichen Wandel. Sie werden kleiner oder sie verschwinden ganz. Auch Herisau bemerkt diese Entwicklung, es konnten für die letzten Anlässe kaum mehr genügend Schausteller gefunden werden. Auch die Anzahl der Marktfahrenden ist stark gesunken. Aufgrund dessen wurden frühzeitig hinsichtlich der Durchführung 2025 mögliche Anpassungen zur Verbesserung zusammen mit den Marktfahrenden und Schaustellern geprüft. Die Meinung der Marktteilnehmer war hierbei ausschlaggebend, denn ohne sie gibt es keinen Markt.



Neu von Freitag bis Sonntag

Der Jahrmarkt dauert neu von Freitag bis Sonntag. Für viele Beteiligte war der Montag zuletzt nicht mehr rentabel. Somit besteht für alle Schausteller zusätzlich die Möglichkeit, anschliessend an die Olma weiterzugehen, wo die meisten Fahrgeschäfte bis Montag auf dem Gelände sein müssen.

Warenmarkt vor der Chälblihalle

Der Warenmarkt findet ab diesem Jahr auf dem Areal vor der Chälblihalle statt. Dies entspricht dem deutlichen Verlangen der Marktfahrenden und Schausteller nach der Weiterführung des räumlichen Zusammenschlusses mit dem Jahrmarkt. Bei der Chälblihalle wird gegenüber dem bisherigen Standort auf der Rundbahn versucht, dem Bedürfnis nach mehr Markt-Atmosphäre gerecht zu werden. Infolge der Anpassungen findet der Warenmarkt neu am Samstag und Sonntag statt.

Der Gemeinde Herisau ist es ein wichtiges Anliegen, die Tradition als Markort auch künftig fortzuführen. Sie möchte sowohl den Marktfahrenden und Schaustellern als auch den Besucherinnen und Besuchern einen abwechslungsreichen, attraktiven Jahrmarkt und Warenmarkt bieten.

Jahrmarkt

Freitag, 3. Oktober	15 bis 22 Uhr
Samstag, 4. Oktober	11 bis 22 Uhr
Sonntag, 5. Oktober	11 bis 21 Uhr

Warenmarkt

Samstag, 4. Oktober	11 bis 20 Uhr
Sonntag, 5. Oktober	11 bis 19 Uhr

Sportzentrum

Vom Frühstück bis zum Abendessen

Ab dem 1. Oktober hat das Bistro Overtime im Sportzentrum täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Damit erhalten Teilnehmende von Abendkursen sowie Vereine die Möglichkeit, sich nach dem Training zu verpflegen. Weiter baut das Sportzentrum auch sein kulinarisches Angebot für Trainingslager aus.

Seit mittlerweile vier Jahren betreibt die Gemeinde das Bistro im Sportzentrum in Eigenregie. Mit einem kleinen Team werden selbstgemachte Salate und Hauptgerichte angeboten, die in der Küche frisch zubereitet werden. «Es hat eine Weile gedauert, bis unseren Gästen bewusst wurde, dass sie bei uns nach dem Besuch etwas essen oder trinken können», sagt Teamleiterin Helen Schwietzer. «Nun läuft das Geschäft aber sehr gut und mit unseren neuen Öffnungszeiten ab Oktober decken wir die steigende Nachfrage ab. Denn immer mehr Personen haben sich gewünscht, dass sie auch bei Kursen nach 17 Uhr noch bei uns einkehren können.» Neuerdings hat das Bistro sieben Tage die Woche bis 20 Uhr geöffnet. Damit werde ein nächster Schritt gemacht, der schon länger geplant gewesen sei. «Nun haben wir uns personell nochmals verstärkt, hauptsächlich mit Angestellten im Stundenlohn. Dadurch können wir das Angebot bei Bedarf ausweiten.»

«Wir kochen einfache Gerichte, dafür aber mit guter Qualität.»

Alles an einem Ort

Das erweiterte Angebot betrifft auch die Trainingslager, die von Vereinen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland im Sportzentrum abgehalten werden. Seit einigen Wochen haben diese die Möglichkeit, vom Frühstück bis zum Abendessen ein Rundpaket zu buchen. «Weil wir jetzt alles selbst anbieten, werden die Wege und der Aufwand für die Vereine kleiner», erklärt Helen Schwietzer. «Jetzt finden sie bei uns nicht nur auf den Sportanlagen optimale Bedienungen vor, sondern auch in Sachen Verpflegung.» Die Bestellung der Gerichte erfolgt schnell und einfach über ein Online-Formular. «Das Angebot reicht von Brötchen, Käse, Konfi und Fleisch am Morgen über ein ordentliches Mittagessen mit Salat und Dessert bis zum Nachtessen.» Obwohl diese Möglichkeit erst seit wenigen Wochen besteht, haben bereits erste Vereine ein Trainingslager mit drei täglichen Mahlzeiten abgehalten. «Es gab in der Vergangenheit immer wieder Anfragen, ob wir neben dem Mittag- und Abendessen nicht auch ein Frühstück anbieten könnten», so Schwietzer. «Entsprechend waren die ersten Rückmeldungen auf unser neues Angebot sehr positiv. Die Vereine schätzen es, dass sie von morgens bis abends alles am selben Ort vorfinden.» Dasselbe gelte für Seminare, die in den Räumlichkeiten des Sportzentrums abgehalten werden. Deren Organisatoren müssten sich nun nicht zusätzlich um eine Lokalität für das Essen bemühen.

Faire Preise, gute Qualität

Als Teamleiterin des Bistro Overtime liegt es in der Verantwortung von Helen Schwietzer, für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. «Ich kümmere mich um den Einkauf oder erstelle die Dienstpläne, damit wir breit genug aufgestellt sind, wenn ein

Verein mit 30 Mitgliedern drei Mal täglich bei uns isst.» Trotz ihrer Leitungsfunktion und dem administrativen Aufwand steht sie regelmässig in der Küche. «Ich würde sagen, dass ich 70 Prozent meiner Zeit dort verbringe.» Jede Woche gibt es im Bistro ein neues Menü mit vier Gerichten – von Rindsburgern über vegetarische Tortellini bis zum Salatteller oder einer Suppe. «Keines der Gerichte kostet mehr 16.50 Franken. Wir wollen faire Preise, damit sich möglichst alle Gäste einen Besuch im Bistro leisten können.»

Bei der Zubereitung der Gerichte setzt das Team auf frische Produkte. «Bei uns kommt nichts aus der Dose», versichert Schwietzer. «Wir kochen einfache Gerichte, dafür mit guter

Qualität.» Die Gäste wissen dies scheinbar zu schätzen, denn in den vergangenen Monaten stieg die Anzahl verkaufter Menüs an. «Mittlerweile haben wir sogar einige Stammgäste, die wegen des gu-

ten Essens zu uns kommen. Da gibt es beispielsweise ein älteres Paar, das einmal in der Woche hier isst. Oder eine Gruppe Mamis, die sich nach dem Babyschwimmen noch Zeit nimmt, im Bistro zusammensitzen. Durch das erweiterte Angebot hoffen wir, dass bald noch mehr Gäste den Weg zu uns finden.»



Helen Schwietzer ist seit eineinhalb Jahren Teamleiterin des Bistro Overtime.

Schule

Begegnen, informieren, austauschen

Elternabende haben nicht nur für organisatorische Hinweise grosse Bedeutung. Drei Beispiele aus dem Waisenhaus, der Oberstufe und dem Landhaus aus dem ersten Quartal des Schuljahres zeigen: Diese Anlässe können in Form, Ablauf und Inhalt sehr unterschiedlich sein.

Schulhaus-Co-Vorsteherin Linda Andermatt begrüsst in der ersten Schulwoche die Eltern und Erziehungsberechtigten der Waisenhaus-Klassen. Vorgängig wurden bereits die Kindergarten-Informationen weitergegeben. Nun wird im gemeinsamen Teil in der Turnhalle das Personal inklusive Assistenzen, Praktikantinnen und Hauswartteam durch den zuständigen Schulleiter vorgestellt.

Die zweite Vorsteherin, Andrea Sprecher, wirbt für das Elternforum. «Wir sind um Hilfe bei Anlässen froh.» Dann informiert eine Filmeinspielung über ein Gewaltpräventionsprogramm. Es folgen Hinweise auf Kommunikationskanäle, Schulhausregeln, Organisatorisches wie Zahnkontrolle oder Rücklauf von Formularen. Schliesslich sind die Eltern in zwei «Schichten» zu Informationen in den jeweiligen Klassenzimmern eingeladen. Während des ganzen Abends ist ein Café eingerichtet. So besteht die Möglichkeit, Gespräche mit anderen Eltern, den Fachlehrpersonen und der Schulleitung zu führen.

Die Antwort: «Ich» oder «Du»

Szenenwechsel. Aula Ebnet West: Samantha Kuster (Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin) informiert die Lernenden des zweiten Oberstufenjahrganges und die Eltern über Ausbildungen und Anschlusslösungen. «Es gibt viele Möglichkeiten. Binnenschiffkapitän kann man bei uns allerdings nicht lernen.» Ein Schmunzeln begleitet den Hinweis, dass der Käser nun Milchtechnologe heisse und die Lastwagenführerin Strassentransportfachfrau. Ein Video zeigt, was das Bildungssystem der Schweiz ausmacht. Samantha Kuster sagt, der Entscheid, wie es im Sommer weitergehe, sei nicht fürs ganze Leben. Eltern und Lernende verteilen sich in Workshops, wo sie zu weiterführenden Schulen, Lehren und Angeboten des kantonalen Berufsinformationszentrums Auskünfte erhalten. In einem Zimmer sitzen sich Eltern und Jugendliche gegenüber und beantworten Fragen mit Ich oder Du – eine



«Wer hat mehr Geduld beim Werken – ich oder du?» Eltern und Jugendliche tauschen sich aus.

Möglichkeit, sich Berufsinteressen anzunähern. «Wer hat mehr Geduld beim Werken?» «Wer schreibt lieber Gedichte?»

Eine Vertiefung lohnt sich

Wechsel ins Landhaus. «Wir führen seit einigen Jahren den Elternabend früh nach den Sommerferien mit allen 1./2. Klassen gemeinsam durch», erzählt Lehrerin Bea Buff. Zu Beginn würden die Schulzimmer offen stehen. Die Väter und Mütter seien eingeladen, sich über die aufliegenden Lehrmittel zu einem bestimmten Fach zu informieren. «Auch die zusätzlichen Personen stehen für Auskünfte zur Verfügung, wie jene der Schulischen Heilpädagogik oder von Deutsch als Zweitsprache.» In einem zweiten Teil halten sich die Eltern in den einzelnen Schulzimmern auf, wo sie von den Klassenlehrpersonen Informationen erhalten. Bea Buff nennt Beispiele: «Zum Schwimmen und Sportunterricht, zu Hausaufgaben und Ferien, zu Anlässen.» Zwar werden den Eltern schon in den Sommerferien Informationsbüchlein per Post zugeschickt. Aber es habe sich gezeigt, dass sich eine Vertiefung und das Klären von Fragen lohnten.



Die Eltern der Schuleinheit Waisenhaus sind zu Beginn des Abends in der Turnhalle versammelt.

«In der Art der Elternabende frei»

Die Zusammenarbeit und der Informationsfluss zwischen Eltern und Lehrpersonen seien den Verantwortlichen der Schule wichtig, sagt Abteilungsleiter Alex Porta. «In der Art der Elternabende sind die Lehrpersonenteams frei.» Wenn eine Schuleinheit einen Elternabend mit einem Teil für sämtliche Eltern ansetze, sei dies für die zuständige Schulleitungsperson eine willkommene Möglichkeit, mit den Eltern und Erziehungsberechtigten in Kontakt zu treten. Bei flächendeckenden Themen sei die Schulleitung stets involviert. So lädt sie die Eltern der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler zu einer Orientierung über den Wechsel an den Zyklus 3 und die Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder zu einer Information zum Eintritt in den Kindergarten ein. «An Elternabenden einzelner Klassen nimmt die Schulleitung in der Regel nicht teil», ergänzt Alex Porta. Ausnahmen gebe es – in ausserordentlichen Situationen.